

22.

Nun seht die Welt,
Weil ihr's gefällt:
Stets junge Köpfe auf alte Beine,
Auf alten Rumpf!
In alten Sumpf
Zu Frosches-Ton —
D'rum läuft den paßlich aus der Gemeine,
Der Herr Patron
Der Kopf davon.

23.

Zwei Stöcke nimm — in jede Hand Einen,
Da gehst Du schlecht mit den besten Beinen.

24.

Will Dich Einer schlagen —
Gieb ihm Deinen Stock!
Ist er kein Block,
Wird er's nicht wagen.

Leopold Schefer.

Mittheilungen aus dem Stammbuche des
am 13. Februar 1839 verstorbenen Ober-
hof-Gerichtsraths Dr. Blümner zu
Leipzig.

Reich an Inschriften, fremd und eigen, von bekann-
ten und bedeutenden Namen aus der Gelehrten- und
Kunst-Welt ist das Gedenkbuch meines obgenannten
verstorbenen Freundes, eines so durchweg klassisch gebil-
deten Mannes, daß er neuerer Zeit wenig mehr Seines-
gleichen fand, eines ächten Mäcens aller gediegenen dra-
matischen Künstler; es ist mir vergönnt, einiges daraus
mitzutheilen, und ich thue dieß hier, indem ich die Ge-
lehrten und Dichter von den Künstlern scheide, obgleich
ich auch unter diesen Gelehrte und Dichter finde, und
die Inschriften nach chronologischer Ordnung wieder gebe.
Bei keinem Namen wird es einer Erläuterung bedürfen,
denn sie sind alle allen wahrhaft Gebildeten genügend
bekannt. Möchte die Mittheilung Anklang finden, möch-
ten uns aber auch bald umfassendere Mittheilungen aus
der reichen Korrespondenz des Verewigten mit den besten
Geistern der Zeit werden.

Klopstock.

Reines Herzens, das seyn ist die größte steilste Höhe
Von dem, was Weise eronnen, Weis're thaten.

Bei Lesung dieser Zeilen erinnere Du Dich
Deines wahren Freundes

Leipzig, Christian Ernst Weiße.
den 8. December 1783. Lips.

Der allein ist glücklich und groß, der weder zu herr-
schen noch zu gehorchen braucht, um etwas zu seyn. —

Weistlingen im Gög.

Geschrieben von Ihrem redlichen Freunde,
Karl Heinrich Heydenreich.

Am 2. Junius 1784.

Ein ruhig Herz, bescheiden im Genuß,
Froh bei der Unschuld heil'gen Freuden,
Nicht klein, nicht zaghaft, wenn es leiden,
Nicht mürrisch, wenn es missen muß,
Dieß Glück, wodurch den Frühling seiner Jahre
Man immer ohne Gram und Vorwurf frei genießt,
Dieß Glück, durch das noch selbst im Schnee der Silber-
haare

Uns manches Freudenröschen spriest,
Dieß sey allein von uns erkoren,
Sei unser, wenn die halbe Welt
Sich gegen uns're Ruh' verschworen,
Sei unser, wenn der Vorhang fällt!

Zum Andenken Ihres Jüngers.

Am 22. Mai 1787.

(Vor seiner Abreise nach Wien.)

Eine einzige Stunde der Ruhe gebe ich nicht um
alle Aussichten in die Ewigkeit des Cicero!

Christoph Friedrich Bregner.

Leipzig,
den 15. Juni 1787.

Was bindet Herz mit Herz zusammen,
Daß treue Freundschaft ewig hält?
Der heil'gen Freiheit Götterflammen,
Der große Sinn der alten Welt,
Die edle Kunst, das rege Streben,
Das kühne Wort, die muth'ge That —
O Götter! Giebt meinem Leben,
Führt solchen Freund auf meinen Pfad!

Am Quell der Najade zu Ihr
Lauchstädt, Mahlmann.
den 3. August 1806.

Sei an der Aristarchen Spitze,
Bekämpfe rasch den Unsinn bald mit Wige,
Bald mit Vernunft, Du magst Dich heiser schre'n,
Du wirst die Zahl der Schmierer nicht vermindern,
Das Publikum will ja gegängelt seyn,
Und es besteht — aus alten Kindern.
Aus neunundneunigen das Hunderte zu schreiben,
Das ist die wahre Büchermacherkunst!
Wo würden von den Hundert wohl — mit Gunst
Ihr Büchermacher! — neunundneunzig bleiben?

Dem scharfsinnigen Kunsttrichter und An-
führer Kunsttrichtender Männer bei der Lite-
ratur-Zeitung zum freundschaftlichen An-
denken

Dresden, Karl August Böttiger.
den 9. November 1812.